

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 43

Artikel: "Ein guet Werkman kam nie zu spat!"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ein guet Werkman kam nie zu spat!»

Seitenansicht des Geschäftshauses in Könniz

Aufnahmen aus dem Betriebe der Grosshandelsfirma Schwarz & Cie. Köniz

Diesen Ausspruch des berühmten Sebastian Brant hatte Otto Schwarz noch in seinen jungen Tagen von seinem Lehrmeister oftmals zu hören bekommen und den Spruch zu beherzigen gelernt. Schon im Jahre 1912, als es darum ging, der Landwirtschaft mit nötigen Maschinen beizustehen, gründete er ein kleines Unternehmen und begann langsam und bedächtig sein Werk zu verwirklichen.

Der Aufschwung der noch jungen Fahrradindustrie, besonders der englischen, veranlassten Otto Schwarz, sich dem neuen Zweige zu widmen. Mit viel Optimismus und Selbstvertrauen ging er an die Arbeit. Die Räder wurden gespannt, zentriert, Reparaturen durchgeführt, und trotzdem die Zeit damals für das Fahrrad nur Witz und Spott hatte, blieb Otto seiner Arbeit treu ergeben. So wie sich das Fahrrad aus dem Stadium des Ungewöhnlichen zum Notwendigen und Nützlichen entwickelt hat, so ist das Unternehmen aus kleinen Anfängen zu einem Grosshandelsunternehmen emporgewachsen. Ein grosser Teil des Erfolges ist der Arbeit seiner Frau zuzuschreiben, und die Zukunft gehört, trotzdem Herr Schwarz noch im Unternehmen tätig ist, der jungen Generation.

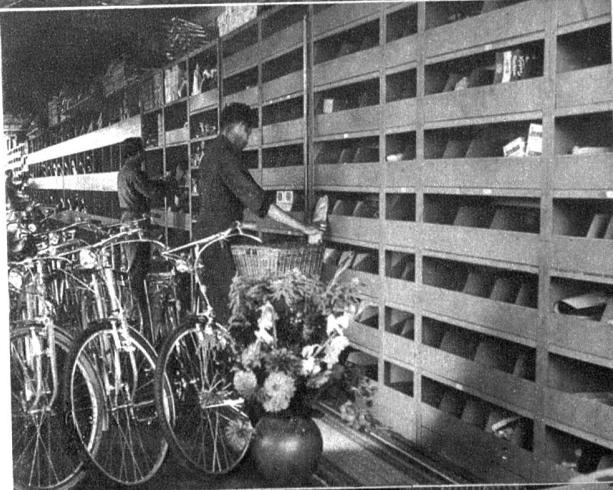
Die Organisation zeigt heute den Aufbau nach den neuesten Erfahrungen in der Branche der Fahrradgross-



Jedes grössere Geschäft wird von Vater und Sohn sorgfältig vorbereitet

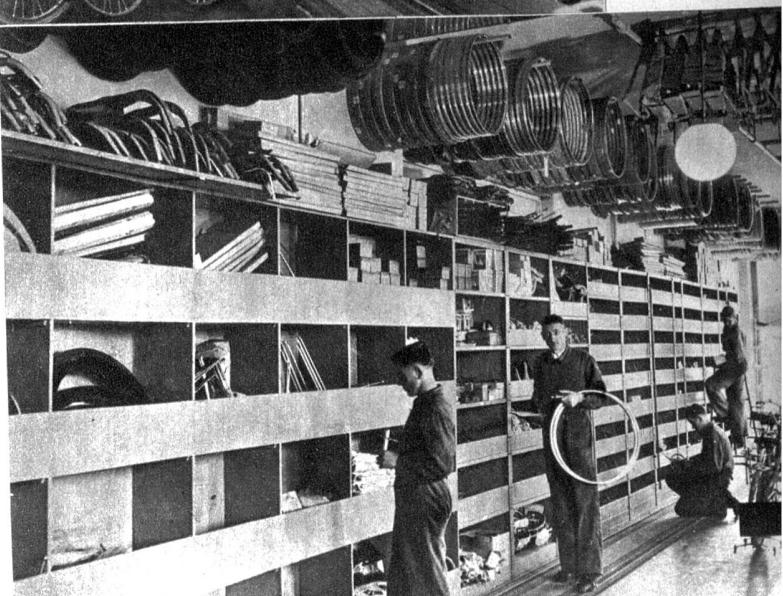


Das
Fahrradlager
erreicht eine
beträchtliche
Ausdehnung

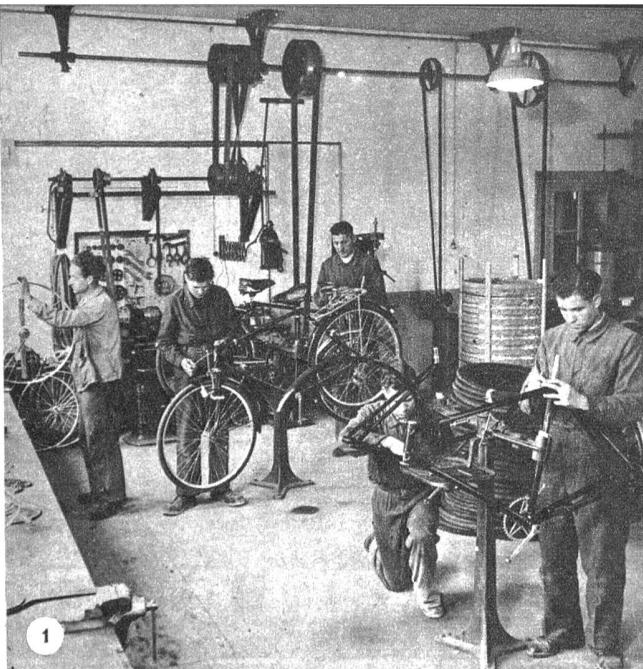


Die
Magaziner
bedienen sehr
rasch, da die
einzelnen
Bestandteile
übersichtlich
angeordnet
sind

Unten:
Teilansicht des
Bestandteile-
Lagers



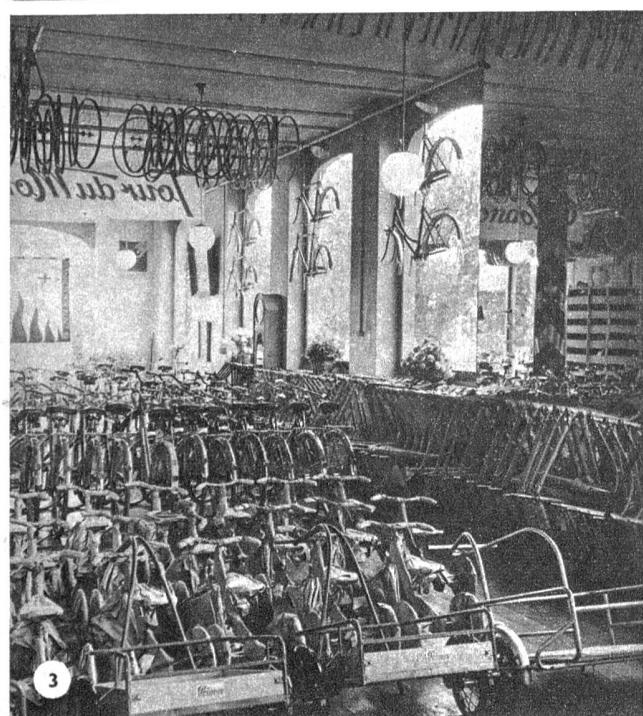
Der 1
Montageraum



Das 2
Tour du Monde-Rad
fertig verpackt



Auch das 3
kleinste Velo ist
noch vorrätig
zu finden



Vor 4
dem Versand
wird immer noch
eine letzte Kontrolle
durchgeführt

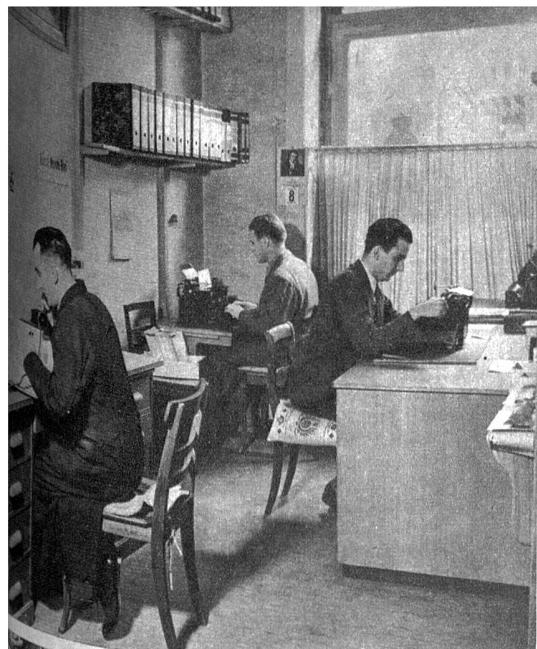


Befestigung eines Oelbadkastens bei
einem Royal-Imperial-Rad

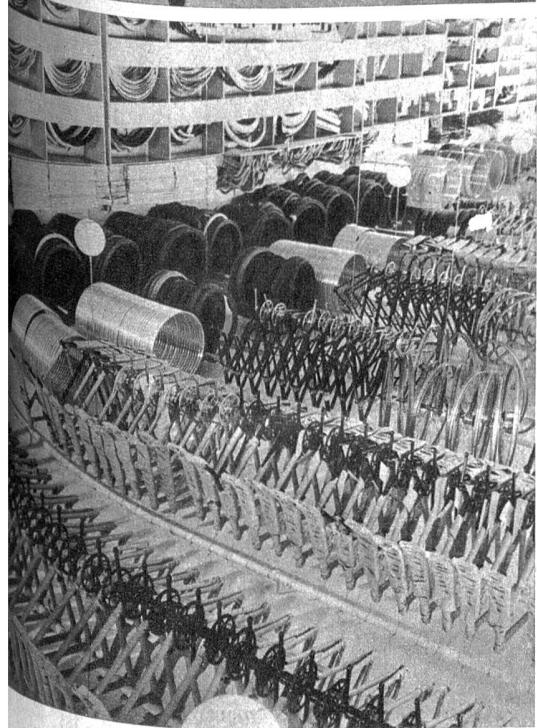


sisten. Im Hauptlager in Köniz offenbart sich eine lange Flucht von Fächern, Gestellen, Trägern und Ständern, die nur einen oberflächlichen Einblick in die notwendigen Lagerbestände ermöglichen. Vom kleinsten Ersatzteil bis zum fertigen Fahrrad, alles ist vorhanden und zum Greifen bereit. Auch das Felgen- und Rahmenlager zeigt in seiner perspektivischen Ausdehnung ein wunderliches Bild von etwas Fremdartigem und Ungewöhnlichem. Die angegliederte Montagehalle enthält neben den notwendigen Maschinen und Betriebsgeräten manches Detail, das für den neugierigen Beobachter unentdecktes Neuland bleibt, denn Geschäftsgeheimnisse werden auch hier sorgfältig gehütet.

Wenn dann nach Fertigstellung die Fahrräder verpackt die Halle verlassen, um an die Bahn zum Versand gebracht zu werden, wundert man sich, wie aus bescheidenem Beginn ein Grossbetrieb dieser Art aufgebaut werden konnte. Otto Schwarz lacht vergnügt



1 Das Bureau ist der Motor des Betriebes



2 Vor dem Verkaufstisch

(Photos W. Nydegger und P. Balloux, Bern)

3 Felgen- und Rahmenlager. Wunderlich und ungewöhnlich in ihrer Wirkung

4 Der helle Arbeitsraum ermöglicht rasche und zuverlässige Arbeit

über dieses Wundern und antwortet, dass zu jedem Ding man Weile haben muss und «ein guet Werkman kommt nie zu spat».

Ausser dem Geschäft in Köniz unterhält die Firma ein Verkaufsbureau in Bern, das die gesamte Händlerschaft der Schweiz bedient. Durch die Tatsache, dass die ganze Familie im Betriebe tätig ist, wird das Geschäft auch vom ethischen Standpunkte aus gepflegt. Die Neuorganisation, welche Otto Schwarz junior in die Wege geleitet hat, beginnt sich erfolgreich abzuzeichnen, und die Fahrradmarken «Tour du Monde» und «Royal Imperial» haben sich einen wichtigen Platz auf dem Schweizermarkt erobert.

So hat sich seit 35 Jahren eine ganze Familie mit ihrer Arbeit in den Dienst des Kunden gestellt; gewissenhaft, sorgfältig und gründlich wird jede Arbeit geleistet, immer nach dem Grundsatz des weisen, alten Lehrmeisters.

Die Arbeit am Montiersänger

